

Adis Selimi, M.A.

GERECHTER KRIEG UND MENSCHEN- RECHTE

In der Theorie des gerechten Krieges spielen die Menschenrechte eine herausragende Rolle. Sowohl das Recht der Staaten, sich gegen Angriffe zu verteidigen, als auch der Eingriff in die inneren Angelegenheiten eines Staates im Rahmen einer humanitären Intervention werden mit der Notwendigkeit zum Schutz der Menschenrechte der betroffenen Individuen begründet. Während die Rolle von Menschenrechten mit Blick auf das sogenannte Jus ad bellum (Recht zum Krieg) bereits umfassend berücksichtigt wurde, gibt es bisher kaum Überlegungen dazu, die Normen des sogenannten Jus in bello (Recht im Krieg) auf Basis der Menschenrechte zu rechtfertigen. Hierzu zählt insbesondere die Frage, welche Personen legitimerweise Ziele militärischer Gewalt sein dürfen.

Der Vortrag soll erörtern, inwiefern aktuelle Menschenrechtstheorien einen Beitrag zur Rechtfertigung von Jus-in-bello-Normen leisten können. Hierzu wird in einem ersten Schritt die Unterscheidung zwischen Jus ad bellum und Jus in bello skizziert. In einem zweiten Schritt erfolgt die Darstellung der modernen Diskussion um das Jus in bello anhand von Michael Walzers einflussreicher Theorie und seinen Kritikern. In einem dritten Schritt soll aufgezeigt werden, dass Walzers Theorie des Jus in bello, die eine strikte Unterscheidung von Kombattanten und Nichtkombattanten vorsieht, durch Rückgriff auf die Notwendigkeit des Menschenrechtsschutzes gerechtfertigt werden kann.

Adis Selimi ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Politische Philosophie und Ethik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Philosophie des Völkerrechts sowie der Ethik der internationalen Politik.